

Recueil des mots primitifs de la langue française : Handbüchlein der französischen Stammwörter zum Gebrauch für Alle, welche den ganzen Wortreichthum der französischen Sprache in möglichst kurzer Zeit erlernen wollen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **5 (1839)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Recueil des mots primitifs de la langue française.

Handbüchlein der französischen Stammwörter zum Gebrauch für Alle, welche den ganzen Wortreichtum der französischen Sprache in möglichst kurzer Zeit erlernen wollen. Nebst einem Anhange, die Wortbildung der französischen Sprache enthaltend. Von Karl Schöpfer. Magdeburg, Verlag v. Ferd. Richter. 1838. (9 Bk.)

Dieses Werkchen, 153 Oktavseiten stark, enthält in alphabetischer Ordnung die Stammwörter der französischen Sprache, so wie auch diejenigen, deren Bedeutung nicht so leicht aus den als Stämme hingestellten Wörtern hervorgeht. Die Absicht des Verfassers ist, den Lernenden in kurzer Zeit mit dem ganzen Wörterschatze der französischen Sprache bekannt zu machen, indem er demselben von jeder Wörterfamilie ein Wort als Stammwort auswendig zu lernen aufgibt. — Der Schüler, welcher sich dem Gelehrtenberufe widme, könne nur wenig Zeit auf die neueren Sprachen verwenden; der Schüler, welcher für eine Geschäftsführung sich ausbilde, verlasse zu früh die Schule (mit 14 Jahren), um in einer fremden Sprache einige Geläufigkeit zu besitzen, eine Geläufigkeit im Sprechen, welche doch sowohl dem künftigen Gelehrten als dem künftigen Geschäftsmanne nothwendig sei. Die beschränkte Zeit gestatte es aber nicht, die Sprache durch das Lesen von Schriftstücken zu erlernen. Es möge daher das Werkchen zeitgemäß sein. Es könne der Schüler daraus die Stammwörter in kurzer Zeit erlernen, um dann vorkommenden Falls die Bedeutung verwandter Wörter leicht zu erkennen. Das genügt, um uns mit der Absicht des Verfassers bekannt zu machen.

Nach der Ansicht des Recensenten ist es allerdings vortheilhaft und fachgemäß, an ein bekanntes Wort alle gleichen Stammes anzuschließen. Es ist vortheilhaft, weil so mit leichter Mühe viele Vorstellungen zur Bezeichnung gelangen, indem jede auf die andere leitet und sie stützt, da sie innerlich aus dem gleichen Stammegriffe hervorgehen, wie sie äußerlich aus dem gleichen Wurzelworte

hervorgewachsen sind. Nicht so sicher und schnell würde der einzelne Ausdruck in seiner gänzlichen Absonderung angeeignet werden. Nun aber gibt das vorliegende Werkchen keine Wörterfamilien, was natürlich zu weit führen würde. Kann indeß das Erlernen von bloßen Stammwörtern, ohne alles Vorkommen in lebendiger Rede, in solchem Grade Statt finden, daß ein Nutzen daraus für die Ausübung der Sprache erwüchse, ein Nutzen, welcher die Widrigkeit und das Niederdrückende einer absolut mechanischen Lernweise einiger Maassen aufwäge? Wenige werden anstehen, diese Frage mit Nein zu beantworten. Die Zeit, während der man den Schüler zu dieser Lernweise verurtheilt, ist kein Gewinnst für ihn, sondern ein Raub an seinem Leben. Es bleibt nichts Anders übrig, als zu den Schriftstellern zurückzukehren, wo ein beseeleteres Leben leibt und lebt. Ist ein Lesestück an und für sich verstanden, ist das Gedankenmäßige und dessen Form dem Schüler klares Eigenthum; dann lassen sich an die im Lesestücke vorkommenden Formen und Vorstellungen andere stammverwandte anknüpfen und einüben. Auch sind die Stellen, wo stamm- und begriffverwandte Wörter vorkommen, eigens aufzuzeichnen und zu vergleichen. So läßt sich von festen, lebendigen Punkten aus mit dem Formen- zugleich das Vorstellungsgebiet des Schülers erweitern; so ist aus wenig, aber ächtem Leben viel wahre Frucht zu gewinnen. — Ein anderes Hilfsmittel, die Wörter einer Sprache in reichem Maße sich anzueignen, ist die Wortbildungslehre, welche bis dahin in den französischen Sprachlehren noch gänzlich gemangelt hat. Ihr muß jedoch eine ziemliche Wörterkenntniß, nach so eben angedeuteter Weise angeeignet, vorangehen. Eine Wortbildungslehre, welche nur Regeln enthält, wie die diesem Werkchen angehängte, ist jedoch nicht genug; die Wortgebilde müssen thatsächlich aufgeführt werden: sie sind ein historisch Gegebenes, und das läßt sich nicht aus dem Kopfe herausklauben.

Betrachten wir die Lernweise des Werkchens noch insbesondere in Beziehung auf den vorhandenen Vorstellungskreis des Schülers; so ist klar, daß dieser gezwungen ist, Ausdrücke für viele Vorstellungen zu erlernen, welche

ihn noch auf keine Weise anzusprechen im Stande sind, weil sie seinem schon wirklich vorhandenen Vorstellungskreise und seiner Sachkenntniß noch zu ferne liegen. — Die Lernweise ist auch in Beziehung auf sich selbst in einem gewissen Zwiespalte. Die absolut alphabetische Ordnung hat nämlich zur Folge, daß Wörter, welche durchaus eines Stammes sind, in dem ganzen Buche zerstreut vorkommen. So muß *annoncer* unter A, *énoncer* unter E, *dénoncer* unter D, *prononcer* unter P, *rénoncer* unter R vorkommen. So lernt der Schüler ein Wort, wenn das stammverwandte schon längst verflogen ist. Uebrigens ist zu bedenken, daß Schüler, für welche dies Werk berechnet ist, noch gar nicht fähig sind, schnell ein vorkommendes Wort, ohne Beihilfe, auf ein erst gelerntes, vielleicht schon wieder vergessenes, stammverwandtes zu beziehen, und so die Bedeutung desselben gleichsam aus sich selbst hervorzubringen. Dazu braucht es schon bedeutende Sprachübung.

In diesen kurzen Bemerkungen ist des Recensenten Ansicht deutlich ausgesprochen, daß er nämlich dieses Werkchen nicht für sachgemäß, folglich auch nicht für zeitgemäß halte. — Gleichwohl bleibt jede Anstrengung, welche sich in der pädagogischen Lehrweise hervorthut, verdankenswerth; denn die Lehrweise, somit auch alles auf sie Abzielende, ist gegenwärtig schon darum aller Aufmerksamkeit würdig, weil sie jetzt mehr als je die bedeutungsvolle Aufgabe hat, in gleicher Entfernung sowohl von dem Mechanismus bloßer Formen, als von dem allzu gelehrten Begriffsspiele, das allgemein Gute und Bildende mit dem insbesondere Nützlichen, und die Masse mit der Zeit zu vermitteln.

J. N. S.

Karte von Deutschland, der Niederlande, der Schweiz
u. s. f. für Schulen. Warau bei G. Scheuermann.

Diese Karte wurde von Herrn Scheuermann im verflossenen Jahre bearbeitet, in der Absicht vorzüglich, daß sie, in Verbindung mit der Keller'schen Schulkarte der